



Tellerrand

Es ist nicht nur ein Spruch: Reisen bildet. So berichtete ein Freund von Kielia von ganz eigenen Erfahrungen im jüngsten Frankreich-Urlaub. Da habe in bester Mittelmeerlage ein Restaurant-Besitzer mit einem besonderen Angebot gelockt: „Zahlen Sie, was Sie können und was das Essen Ihnen wert war“, habe es dort geheißen. Nach den möglichen Folgen einer solchen zeitbegrenzten Offerte gefragt, habe der Kellner erklärt, dass es angesichts der momentanen Sparlaune zwar weniger Einnahmen gebe – aber um so mehr Gäste. Und die kämen wieder, wenn der Geschmack überzeuge, ist die Strategie. Der Laden sei mehr als voll gewesen, berichtet der Freund. Merke: Der Blick über den Tellerrand zeigt auch andere Wege, auch wenn sie mit Sicherheit kein auf alle übertragbares Rezept sind. Aber sie zeugen von Witz, was besser ist als bloßes Lamentieren. Und das ist doch vielleicht auch an der Kieler Förde einen Versuch wert, findet

Kielia

Flughafen: Tauziehen geht weiter

Kiel. Den grünen Beschluss, nach der Schließung des Kieler Flughafens 2012 dort einen neuen Stadtteil entstehen zu lassen, hält die Industrie- und Handelskammer für utopisch. Hauptgeschäftsführer Jörn Biel erklärte gestern, es sei vollkommen unklar, wie die Stadt einen solchen Stadtteil in der Größe Elmschenhagens mit Menschen füllen will. Vielmehr bestehe die Gefahr, dass sie durch den Abriss des Flughafens und die notwendige Erschließung auf den hohen Kosten sitzen bleibe. In dasselbe Horn stieß die CDU. Deren Kieler Vorsitzender Thomas Stritzl befürchtet, dass der Beschluss den Wirtschaftsstandort und Arbeitsplätze gefährdet: Allein die Stilllegung koste etwa zehn Millionen Euro. Es gebe weder einen Investor noch einen nachgewiesenen Bedarf für einen neuen Stadtteil, kritisierte er zudem die „Opferung von etwa 200 Arbeitsplätzen“. An die Adresse der SPD appellierte er, sich nicht so leicht in „Beugehaft“ nehmen zu lassen. Die Kieler SPD bezeichnete die Entscheidung des grünen Kooperationspartners als „aus grüner Sicht konsequent“. Kreischef Rolf Fischer verwies darauf, dass sich die SPD erst am 3. Juli positioniert. Teile des Areals kämen jedoch für eine stärkere Gewerbenutzung und damit für mehr Arbeitsplätze in Frage. Eine einseitige Entscheidung für exklusives Wohnen würde in der SPD keine Mehrheit finden.

„Flugplatz Holtenau – wie geht es weiter?“ titeln die SPD-Ortsvereine Altenholz, Holtenau, Pries-Friedrichsort und Schilksee denn auch ihre Einladung zum Bürgergespräch am Mittwoch, 9. Juni, um 19 Uhr im Sportheim der SV Friedrichsort. Von diesem Gespräch erwarte man sich wichtige Erkenntnisse, ob die Bürger wirklich künftig ohne Flugplatz leben wollten. mad

Der neue Herr der Bücher

Prof. Klaus Tochtermann übernimmt Leitung der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften

Kiel. Der Informatikprofessor Klaus Tochtermann übernimmt ab heute die Herrschaft über 4,2 Millionen Bücher und 27300 Zeitungsabonnements. Als neuer Direktor der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) mit den Standorten Kiel und Hamburg plant der 46-Jährige, der akademischen Forschung völlig neue IT-Lösungen anzubieten.

Von Martina Drexler

Die Zeiten, als man mit Archiven Kästen voller Karteikarten und verstaubte Regale assoziierte, sind lange vorbei. Schon vor vielen Jahren zogen auch in der weltweit größten Spezialbibliothek für wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen neue Medien ein und veränderten den Service. Doch Tochtermann, der ab 2004 auf dem Lehrstuhl für Wissensmanagement an der TU Graz saß, will die Einrichtung vor dem Hintergrund der

rasanten Weiterentwicklung des Internets neu aufstellen: „Mein Ziel ist nicht nur, dass die ZBW diesen Umbruch erfolgreich meistert, sondern sich künftig als international anerkannter Innovator positioniert“. Die ZBW, gibt er die Richtung vor, soll die führende Serviceeinrichtung für die Wissensgesellschaft 3.0 werden: Im Web 3.0 erhalten Daten Zusatzinformationen in Form von Zeichen oder Text, die die Eindeutigkeit des Begriffs wiedergeben. So soll der Forschende nicht nur den

Überblick angesichts der unsortierten Informationsflut gewinnen, sondern auch hohe wissenschaftliche Standards einhalten können.

Tochtermann übernimmt für seine Forschungstätigkeit zugleich eine Professur für Medieninformatik an der Kieler Universität. Universitätspräsident Prof. Gerhard Fouquet freute sich über diese Verknüpfung, die die Vernetzung zwischen Universität und Bibliothek stärkt. Tochtermann sei international als Forscher anerkannt und habe Erfahrung durch zahlreiche preisgekrönte Projekte mit großen Wirtschaftsunternehmen. Auch der schleswig-holsteinische Wissenschaftsminister Jost de Jager und die Hamburger Wissenschaftssenatorin Dr. Herlind Gundelach befürworteten die Beru-

fung als innovativ und wichtigen Schritt, den Norden als Wissenschaftsstandort noch besser zu positionieren. Die Bibliothek, seit 2007 eine eigenständige Leibniz-Einrichtung, beschäftigt in Kiel und Hamburg zusammen 220 Mitarbeiter.

Für den neuen Direktor ist der Wechsel nach Kiel auch eine Rückkehr: Denn der gebürtige Heidelberger studierte nach dem Abitur an der Gelehrtenschule an der Kieler Universität Informatik bis zum Vordiplom. Seine Promotion schrieb er an der Universität Dortmund. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Texas A&M University war er von 1997 bis 2000 am Forschungsinstitut für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung in Ulm tätig, bis er in Graz die Leitung einer



Will Buch und Internet vereinen: Prof. Klaus Tochtermann ist neuer ZBW-Direktor. Foto Sven Wied

wirtschaftsnahen Forschungseinrichtung an der TU Graz übernahm und sich dort für das Fach Angewandte Informationsverarbeitung habilitierte. Mit seiner Besetzung endet eine monatelange Vakanz, nachdem der damalige ZBW-Direktor Horst Thomsen im Herbst 2009 nach 17-jähriger Amtszeit in den Ruhestand ging.



„Die fabelhafte Welt der Spiellinie“ heißt die Ausstellung mit Fotografien der Künstlerin Susann Becker. Foto pae

Auf Augenhöhe: Fabelhafte Fotos von der Spiellinie

Kiel. Die Kunst des Verschwindens beherrscht sie perfekt. Susann Becker ist eine von den zurückhaltenden, scheinbar schüchternen und leisen Künstlerinnen. Nicht nur bei der Eröffnung ihrer eigenen Fotoausstellung „Die fabelhafte Welt der Spiellinie“ in der Zentralbücherei taucht sie immer wieder zwischen den Gästen ab.

„Ich habe Susann Becker an vielen Tagen auf der Krusenköppl vergeblich gesucht“, sagt Angelika Jenkel schmunzelnd, nachdem Kulturdezernent Gerd Meyer die Ausstellung eröffnet hat, „sie kann sich so klein machen zwischen den vielen Kindern, dass man sie gar nicht mehr sieht.“ Dass sie die meiste Zeit mit den Kleinen auf Augenhöhe ist, mache eben auch das Besondere ihrer Bilder aus, so die langjährige Spielleiterin, die allerdings dieses Jahr mit dem Motto „Der Zauberer von Oz“ ihren Abschied als Organisatorin dieses an-



In ihren Fotos atmet der Geist der Spiellinie: Diese Aufnahme von Susann Becker entstand beim Abschlussfest im vergangenen Jahr.

geblich größten Kinderkulturfestes Europas nimmt. „Das beständige Hämmern, das Planscheln im Lehmbad und das Kindergekreische danach, wenn die Dusche ansteht“, kann Angelika Jenkel hören, wenn sie jedes Jahr im Herbst die Fotos von der Fotografien aus Niebüll in der Hand hält.

Bis zum 26. Juni sind die Bilder aus den vergangenen sieben Jahren nun auf sieben bunten Objekten, die Tre-

vor Austin liebevoll und detailverliebt passend zum jeweiligen Spiellinienthema gestaltet hat, in der Zentralbücherei im Neuen Rathaus zu sehen. Gemeinsam mit der für die Spiellinie verantwortlichen Kunstschule der Volkshochschule hat die Stadtbücherei bis zum 22. Juni mehrere kostenlose Kreativaktionen mit Kindern geplant. Unter anderem entführt die Märchenerzählerin Christiane Delfs-

Findeisen Kinder von fünf Jahren an in Neptuns Reich (2. Juni), zum Mond (11. Juni) und ins Morgenland (18. Juni), und der Kieler Dichter und Autor Arne Rautenberg nimmt sie mit auf eine Gedicht-Karawane. Diese Veranstaltungen beginnen jeweils um 16 Uhr. Grundschulklassen können sich unter der Telefonnummer 0431 / 901-3438 zu kostenlosen Führungen anmelden. can

Polizei stellt Suche nach Tim Irmer vorerst ein

Ermittler haben derzeit keine Hinweise für weitere Suchbereiche

Kiel. Die Polizei stellt die Suche nach Tim Irmer vorerst ein. Wie die Ermittler mitteilen, haben sich keine neuen Erkenntnisse ergeben, die zum Auffinden des 18-Jährigen führen könnten. Der Gymnasiast aus Dänischenhagen verschwand in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai. Zuvor war er mit Freunden an der Hörn bei der Halle 400 unterwegs und wurde zuletzt von einem Busfahrer an der Bushaltestelle Kitzberg gesehen.

Bei den bisherigen Ermittlungen der Kriminalpolizei haben sich zwei Suchbereiche herauskristallisiert. Ein Bereich in Kitzberg und rund um Heikendorf ist seit Donnerstag mit starken Suchkräften, Personensuchhunden und einem Hubschrauber der Bundespolizei abgesucht worden. Den zweiten Bereich an der Mündung der Schwentine haben Taucher und

Spezialsuchhunde an mehreren Tagen ebenfalls erfolglos abgesucht. Die Spezielsuchhunde der Polizei Niedersachsen können Bereiche auf dem Wasser gezielt nach einer Leiche absuchen. Eine großflächige Suche der Hunde auf der Kieler Förde bis hin zur Hörn, zum Beispiel in Form einer Kette, ist aber nach Polizeiangaben nicht möglich. Aus diesem Grund werde die öffentliche Suche eingestellt.

Die Ermittler prüfen jetzt, ob sich nach Auswertung der Hinweise aus der Bevölkerung neue Ansätze für ein Suchgebiet ergeben. Die Polizei hat weiterhin keine Hinweise auf ein Verbrechen oder einen Unfall. Wer Tim Irmer gesehen hat, sollte sich mit der Kripo Kiel unter der Rufnummer 0431/160-3333 oder Polizeiruf 110 in Verbindung setzen. Tim ist dunkelblond und 1,75 Meter groß. FB

Heizkraftwerk: Alter Kessel weicht zwei neuen Turbinen

Stadtwerke investieren elf Millionen Euro in der Humboldtstraße

Kiel. Der ein halbes Jahrhundert alte Dampfkessel im Heizkraftwerk Humboldtstraße soll für elf Millionen Euro durch zwei Turbinen ersetzt werden, die die in der Erdgas enthaltene Energie in eine Leistung von elf MW Strom und 20 MW Fernwärme umwandeln. Das atmosphärische Kraftwerk am Kieler Schrevenpark mit seinen Ziegelsteinmauern und hohen Fenstern funktioniert nach dem Prinzip Kraft-Wärme-Kopplung, bei der die während der Stromgewinnung anfallende Wärme zum Heizen verwendet wird. „Wir investieren seit Jahren in die Fernwärme-Technologie“, erklärte der technische Stadtwerke-Vorstand Arthur Bächle.

Der Ausbau der Wärmeversorgung und die Umstellung des Dampfnetzes auf Heizwasser stehe im Vordergrund, so Bächle. Derzeit betreibt der

Kieler Versorger zwei Netze für Fernwärme: das in die Jahre gekommen Innenstadtnetz mit 180 Grad heißem Heizdampf und das Netz der übrigen Stadtteile mit 130 Grad heißem Heizwasser. In den kommenden Jahren will Bächle das Fernwärmenetz auf Heizwasser umstellen, da dies wirtschaftlicher und ökologisch sinnvoller sei. Heizdampf wird derzeit in der Humboldtstraße und in der Müllverbrennungsanlage Kiel (MVK) erzeugt, Mitte kommenden Jahres stellt die MVK auf Heizwasser um, dann werden nur noch die neuen Gasturbinen am Schrevenpark den Heizdampfbedarf decken. Wenn das gesamte Netz umgestellt ist, produzieren auch die Turbinen Heizwasser. Hintergrund der Umstellung sind die geringeren Wärmeverluste durch das 50 Grad kühlere Heizwasser. bog